

# Alterswohnhaus mit zehn Einzimmerwohnungen am Brüderhofweg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **43 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.09.2024**

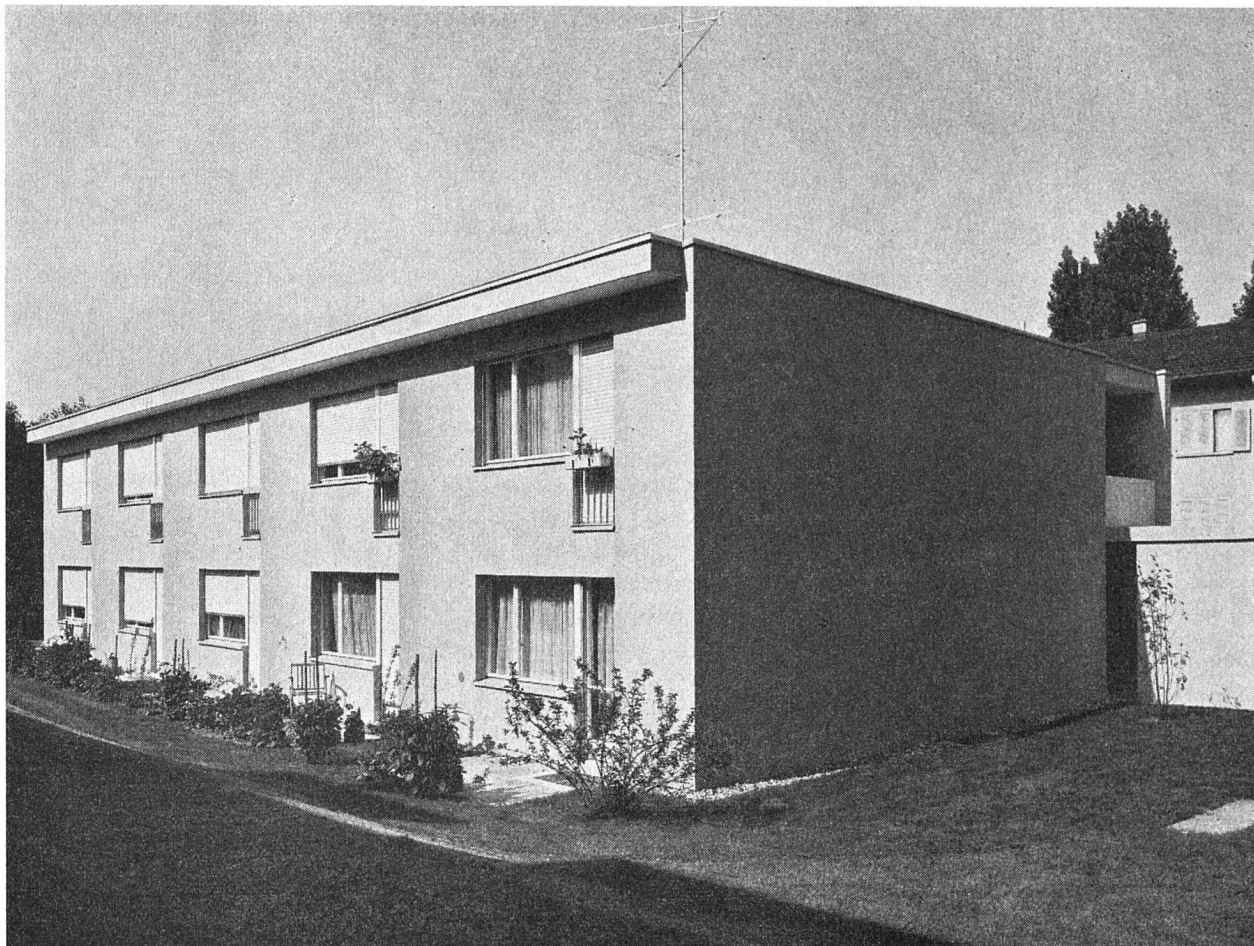
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103816>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Baugenossenschaft Frohheim Zürich:**

## **Alterswohnhaus mit zehn Einzimmerwohnungen am Brüderhofweg**

Der Vorstand der Baugenossenschaft Frohheim schenkt dem Wohnproblem der Betagten seit längerer Zeit seine Aufmerksamkeit. So sind in den letzten drei Jahren auch 16 Alters-Einzimmerwohnungen in Zürich-Altstetten und deren zehn im Kreis 6 entstanden.

### **Neue Kleinwohnung in vertrauter Umgebung**

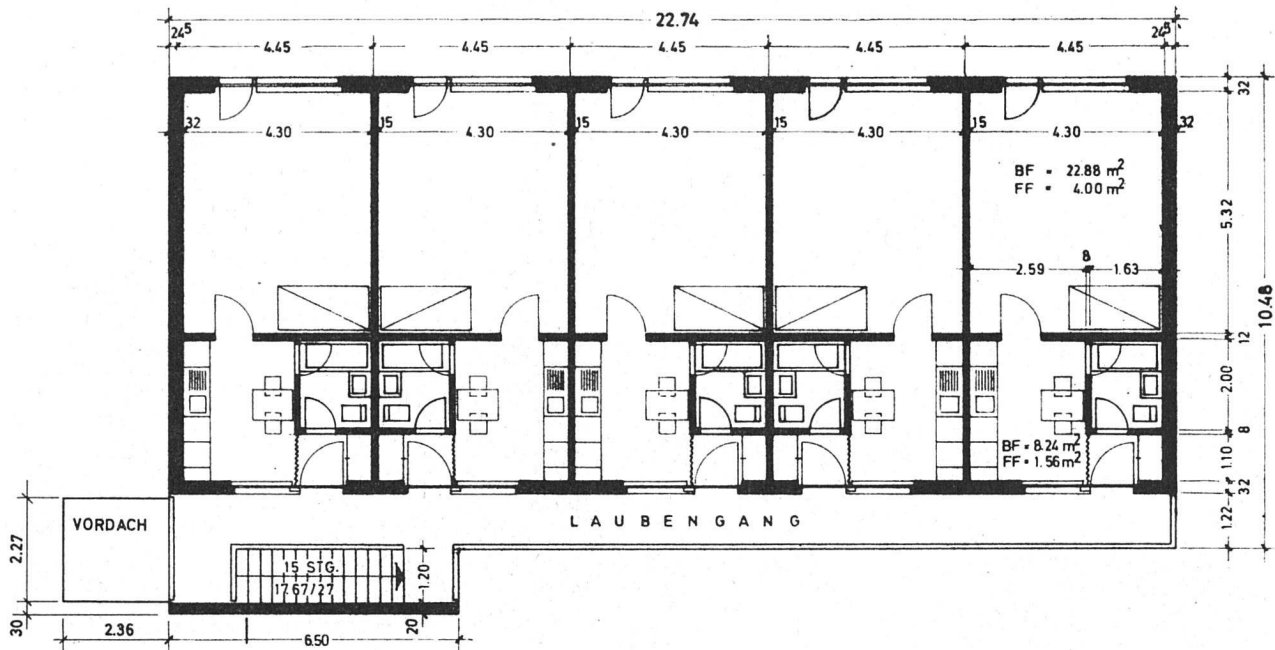
Das Alterswohnhaus am Brüderhofweg wurde vornehmlich in der Absicht erstellt, den älteren, alleinstehenden Mietern – die eine grössere und unterbesetzte Wohnung bewohnten –

den Bezug einer preisgünstigen Einzimmerwohnung in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen.

Obschon die für die Umsiedlung vorgesehenen Genossenschaftler anfänglich einem Wohnungswechsel eher ablehnend gegenüber standen, darf heute gesagt werden, dass sie sich im neuen Heim glücklich fühlen und die frühere Wohnung nicht mehr vermissen. Mit der Umsiedlung von zehn Mietern konnten in der Folge wieder zehn Zwei- und Dreizimmerwohnungen an Familien abgegeben werden.

### **Die Wohnungen**

Der durch die Architekten Marti & Kast projektierte Neubau enthält zwei Wohngeschosse zu je fünf Wohnungen, die über Laubengänge erreicht werden. Das Wohn-/Schlafzimmer misst rund 22 Quadratmeter. Die Kücheneinrichtung besteht aus einer Thermo-Kombination (3-Platten-Kochherd, Kühlschrank, Boiler, Spültisch aus Chromstahl) sowie den notwendigen Schränken. Die Grösse der Küche erlaubt ohne weiteres auch noch das Aufstellen eines Tisches. Im Vorraum ist der Putz- und Garderobekasten angeordnet. Das Badezimmer ist mit dem WC kombiniert. Über eine Waschküche wird im Hause nicht verfügt, weil sich in nächster Nähe der genossenschaftseigene Waschsalon der Siedlung Brüderhofweg



Grundriss des Alterswohnhauses

befindet. Das Alterswohnhaus konnte an die bereits bestehende Heizzentrale angeschlossen werden.

#### Kosten und Mietzinse

Die Kosten betragen laut Voranschlag total Fr. 467 000.–, wobei keine Landkosten zur Anrechnung gelangten. Die Subventionierung erfolgt nach den Grundsätzen des sozialen Alterswohnungsbaues.

Um die angestrebten Wohnungswechsel auch von der finanziellen Seite her attraktiv zu gestalten, wurde unter den Genossenschaftlern zur weiteren Verbilligung der Mietzinse eine Solidaritätsaktion (mit einem monatlichen Beitrag von 2 Franken pro Mieter) ins Leben gerufen, welche die Ansetzung der folgenden, ausserordentlich günstigen Mietzinse erlaubte: 103 Franken per Monat im Parterre, 107 Franken per Monat im ersten Stock (exklusive Nebenkosten).

Das in allen Teilen gut gelungene «Stöckli» – wie es die Mieter scherzhaft nennen – stellt nicht nur einen weiteren bescheidenen Beitrag unserer Genossenschaft zur Lösung der Wohnprobleme der Betagten dar, sondern schuf gleichzeitig die Voraussetzungen, dass die zehn frei gewordenen Wohnungen wieder den Subventionsbestimmungen gemäss an Familien vermietet werden konnten.

